

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 142. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheinung:
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gel. f. r.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfl. Anzeiger welche bis Montag,
Dienstag und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 1. Dezbr. 1881.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Karl Stüg, Schönfärbers dahier
wird folgende Liegenschaft und zwar:

1 a. 92 qm. Ein Farbhaus mit
Magazin, Waschhaus, Holzschuppen,
engerichteter Wohnung, sowie einge-
richteter Rothgerberei in Seegärten,
Anschl. 6000 M.

1 a. 73 qm. Ein 1 1/2 stöck. Wohn-
haus mit gewölbtem Keller
darunter, sowie einer Holz-
und Stallremise am Höfe-
ner Gäßle,

5 a. 07 qm. Hofraum mit dem Farb-
haus gemeinschaftlich
Anschl. 7000 M.

30 qm. Eine 1stöck. Heuschuppen in
den Seegärten
Anschl. 200 M.

1/2 an:

1 a. 49 qm. Einer Scheuer mit 2
Tennen und doppelter Einfahrt und
Hofraum außerhalb der Stadtmauer in
Seegärten
Anschl. 900 M.

Sodann:

8 a. 65 qm. Gemüse-,
Gras- und Baumgarten
in Seegärten
Anschl. 600 M.

6 a. 90 qm. Baum- und Grasgarten
in Seegärten
Anschl. 400 M.

16 a. 77 qm. Acker ob den Stäffelen
oder auf dem Mühlrain
Anschl. 750 M.

8 a. 19 qm. Acker allda
Anschl. 400 M.

47 a. 65 qm. Wiese mit Obstbäumen
in Seegärten
Anschl. 2400 M.

am Samstag den 3. Dezbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Aufftreich zum Verkauf.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 22. Novbr. 1881.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Einladung.

Samstag den 3. Dezember findet im Gasthof zur Krone eine
musikalische Abendunterhaltung

durch hiesige Kräfte unter Mitwirkung des
Waldhornisten Herrn Hofmusikus Fohmann aus Stuttgart,
statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Entré 40 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Solche, welche schon einen Beitrag gezeichnet haben, erhalten Karten zugesandt.

Winnenden.

Unterzeichneter hat

einige Hundert Mark

gegen Versicherung auszuleihen, wobei
bemerkt wird, daß bei ordentlicher Zins-
zahlung eine Aufkündigung auf längere
Zeit von dem Darleiher nicht zu be-
fürchten ist.

Den 30. Nov. 1881.

Stadtschultheiß Jent.

Winnenden.

Mitbürger! versäümet nicht
Herrn G. Hafner, Stiftungspfleger
zu wählen. Derselbe ist als ein un-
eigennütiger, verständiger und streng-
rechtlicher Mann wohl bekannt, er würde
das Wohl der Gemeinde gewiß gut
vertreten.

Mehrere Wähler.

Winnenden.

Wahlvorschlag.

Herrn Wilh. Wahl, Gutsbes.

" David Haag, Weber.

" Triß Kreh, Conditor.

" G. Hafner, Stiftungspfleger.

Mehrere Wähler.

Winnenden.

Wahlvorschlag

für die

bevorstehende Gemeinderathswahl.

G. Cloß, sen. Kaufmann.

F. Kallenberg, Stadtpfleger.

Fr. Krauß, Kronenwirth.

G. Binz, Kaufmann.

Mehrere Wähler.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden
pro 31. Oktober 1881.

Einnahmen.

Uebersrag vom vorigen Monat	M	1613.	36.
Monatliche Einlagen	"	246.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	9420.	—
Von der Rentenanstalt bezogen	"	29000.	—
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1476.	40.
Aufgenommene Anlehen	"	1000.	—
Verkaufte Wechsel	"	988.	7.
Zinsen-Einnahme	"	39.	86.
	M	43783.	69.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	6490.	—
Zinsen-Ausgabe	"	263.	92.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	23883.	42.
Anschaffungen an d. Rentenanstalt	"	438.	91.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	2800.	—
Gekaufte Wechsel	"	5293.	78.
Uebersrag auf nächsten Monat	"	4613.	66.
	M	43783.	69.

Gesamt-Umsatz M 81340. 36.

Controleur G. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. Oktober 1881	M	15846.	71.
Neue Einlagen	"	244.	—
	M	16090.	71.
Rückzahlungen	"	—	—
Stand am 31. Oktober 1881	M	16090.	71.

Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt
jederzeit entgegen
der Kassier

Apotheker Schmid.

Winnenden.

10 Nr 89 □ Meter Wiese in Sieben-
maden setzt dem Verkauf aus
Apotheker Schmid.

Winnenden.

Wahlvorschlag.

Wilh. Wahl, Gemeinderath.
Jakob Wöhrle, Delmüller.
Christian Klöpfer, Andreas Sohn.
Friedrich Krauß, zur Krone.
Mehrere Wähler.

Winnenden.

Wahlvorschlag.

Hugo Krämer.
Wilhelm Wahl.
Krauß, z. Krone.
Joh. Bischoff.

Mehrere Wähler.

Winnenden.

Wahlvorschlag für die Gemeinderathswahl:

W. G. Kayser, sen., Rothgerber.
G. Hafner, Stiftungspfleger.
J. Prinz, Weingärtner.
Friedrich Kreh, Conditor.

Winnenden.

Wahlvorschlag.

Gemeinderath Wahl.
Stadtspfleger Kallenberg.
Ferdinand Mast, Seckler.
Kaminfeger Beiz.

Mehrere Bürger.

Winnenden.

Damit die Lebenslänglichkeit aufhört
wird folgender

Wahlvorschlag

gemacht:

- 1) Jakob Prinz, Bauer.
- 2) Seckler Mast.
- 3) Rothgerber Kayser sen.
- 4) Rathsschreiber Nagel.

Viele Bürger.

Wahlvorschlag.

Krauß, Kronenwirth.
Christian Klöpfer, Andreas Sohn.
Beiz, Kaminfeger.
Bühler, Badwirth.

Von mehreren Bürgern.

Winnenden.

Wahl-Vorschlag.

Dem Grundsatz huldigend, dem Rath-
haus immer wieder neue Kräfte zuzu-
führen, schlagen mehrere Bürger folgende
Männer zu Gemeinderäthen vor:

Hermann Binz, Kaufmann.
Friedrich Kreh, jr., Conditor.
Hugo Krämer, Werkmeister.
Adolf Dorn, Kaufmann.

Winnenden.

Zur bevorstehenden Gemeinderaths-
Wahl schlagen wir hiemit als unpar-
theiisch bürgerlich gesinnte Männer vor:
Dekonom Wahl, seith. Gemeinderath.
Kaufmann Gerhardt.
Badwirth Bühler.
Bäcker Rupp.

Mehrere Wähler der Vorstadt.

Wahlvorschlag.

Herr Rathsschreiber Nagel hier bekannt
Als einer der Biedersten im Land,
Drum wenn ein solcher jetzt Euch fehlt
Getrost ihn dann zum Stadtrath wählt.

Der Seckler Mast ist auf dem Ast
Drum Bürger jetzt recht aufgepaßt,
Wählt ihn zum Stadtrath immerhin
Er hat den besten Bürgerfenn.

Der Commandant der Feuerwehr
Macht unserem Städtchen sehr viel Ehr',
Würd' er jetzt nicht Gemeinderath
Wär's unserem Städtchen wirklich schad.

Delmüller Wöhrle Dekonom
Seit vielen Jahren bekannt hier schon,
Drum braucht Ihr tüchtige Männer jetzt
Ihn flugs in den Stadtrath setzt.

Alles im Jubel!

Es lächelt nun wieder der Bürgermann auf,
Die Stadtrathswahl ist ja jetzt wieder im Lauf,
In Wirthshäusern u. Straßen wird wieder mit Macht
Die Steuer „verbuddelt“ bei Tag und bei Nacht!
Bier und neuer Wein sind wieder in Flor!
Doch kommt bei dem Mittelstand so was nicht vor!
Denn leider sind immer die Gelder noch knapp,
Der Steuermann schöpft ja das beste Fett ab!
Man ist schon zufrieden, wenn so viel nur bleibt,
Wie man in Zehnpfennig-Seidel verknüpft,
Und sind ein paar Groschen noch übrig, so geht's
Zum Kleider-Paradies, hier findet man stet's:

Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen,
alles in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

A. Breitenbach.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0
Orangeat, Citronat, ausgelesene
Mandeln, Cibebe, Rosinen, Nelken,
Zimmt, feinst gestoßenen Zucker etc.
empfiehlt in bester frischer Waare.

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Pflegschaftsgelder
im Betrag von 100, 200 und 350 M
hat auszuleihen.

D. Wildenberger.

Winnenden.

Es sind 900—1000 Mark gegen
gesekliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

B ü r g.

Danksagung.

Für die außerordentlich vielen
Beweise von Liebe und Theilnahme
an dem schweren und langwierigen
Leiden unseres in dem Herrn ent-
schlafenen, geliebten
Sohnes, Bruders und
Schwagers



Friedrich Bauer,
Schullehrer,

sagen wir Allen, nament-
lich auch den Herren Lehrern, für
den rührenden Gesang, unsern tief-
gefühltesten Dank. — Möge der
Herr Allen ihre Liebe vergelten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Bauer, Schultheiß
mit Frau und Kindern.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0
und frisches Weiskornmehl
empfiehlt

D. Lappke.

Winnenden.

Ausverkauf von Wollwaaren.

Umschlagtücher, Fanchon, Hauben,
Kapuzen, Käppchen, Kittel, Damen-
Westen, Strümpfe und Socken, Hand-
schuhe, Schwals und Herrenhalstücher
zu herabgesetzten Preisen.

E. Dusel.

Winnenden.

Gutkochende Victoria-Erbfen,
Seller - Linsen,
weiße Koll-Bohnen,
zu haben bei

G. Gerhardt.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0
sowie alle anderen Sorten bringe ich
in empfehlende Erinnerung.

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Zu verkaufen!

Eine große Auswahl von Hosen, getragene
Westen, Joppen in Wolle von 8 Mark an.
Neue und getragene Stiefel, Reissäcken, sämtliche
Artikel zu den billigsten Preisen.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilhelm Groß.

Winnenden.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Ziehung den 11. Dezember 1881.

Loose à Mark 1 per Stück

sind zu haben bei

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Wittve Krautter ist gesonnen ihren

Hausantheil

in der Gemeindegasse zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen.

Winnenden.

Böpfe! Böpfe!

werden zu den billigsten Preisen verfertigt.

A. Köstler.

Winnenden.

Ich zeige hiemit an, daß ich vom 1. Dezember an wieder

Nähmädchen

annehme. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.

Dorle Bohmwetsch, wohnhaft im Schuhm. Häckerschen Hause.

N.B. Auch nehme Beschäftigung im Hause an.

Winnenden.

Tausend Mark und fünfhundert Mark Pflugschaftsgeld sind zum Ausleihen parat Nähere Auskunft ertheilt G. Schmalzried, Metzger.

Der Winterfahrtenplan per Stk. 5 ist zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Ein Logis für eine einzelne Person hat auf Lichtmeß zu vermietthen.

Glaser Burkhardtsmayer's Wittve.



Dépôt-Schilder bezeichnen die Verkaufsstellen.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	19—23	§
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	34—39	§
Russ. Imperiales	16 Rmk.	70—75	§
Dollars in Gold	4 Rmk.	25—28	§

G. J. Hespeler.

Winnenden.

Schulhaus-Angelegenheit.

Dieser wichtige Gegenstand beschäftigt schon seit über 2 Jahren die bürgerlichen Collegien.

Durch eine kleine Gesellschaft ins Leben gerufen, hatten sie den Zweck, daß der abgebrannte Fruchtkasten soll von der Gemeinde angekauft werden zu einem Schulhaus, mit 6—7 Schullokalen, nebst Turnhalle, Fruchthalle, Spritzenmagazin und Steigerhaus.

Obwohl anfangs dieser Platz zu einem Schulhaus von den bürgerlichen Collegien als durchaus unpassend bezeichnet, und die Kosten, die der Gemeinde daraus erwachsen, als zu hoch anerkannt wurden, hat sich doch schon vor 2 Jahren eine Mehrheit im Gemeinderath gebildet, welche den Ankauf dieser Ruine empfahl. Jedoch wiederholte Einwendungen des Bürgerausschusses und weniger Gemeinderathsmitglieder, welche nicht nur allein auf dem Rathhaus, sondern auch beim Rgl. Oberamt, Consistorium und Kultministerium ihre Vorstellungen dagegen erhoben, verhinderten seither den Ankauf. Um aber dennoch den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen in Beziehung auf Schullokale, wäre man gerne geneigt gewesen, zwei weitere Schullokale herzustellen und beantragte einen Anbau an das neue Schulhaus, über welchen bereits ein Plan gefertigt und wozu der nothwendige Platz bei dem Schulhausbau im Jahr 1846 vorgesehen wurde. Dieser Vorschlag aber genigte nicht, indem immer wieder nur der Ankauf des Fruchtkastens zu einem Schulhaus mit den oben bezeichneten Anhängeln als alleiniges Hilfsmittel den bürgerlichen Collegien aufgebracht werden sollte und so sollte nun dieselbe wichtige Angelegenheit am letzten Dienstag wiederholt vor den bürgerlichen Collegien verhandelt werden, wo auch die Herrn Geistlichen und Oberamtswerkmeister Wälde in dieser Sitzung anwesend waren.

Der Ankauf des Fruchtkastens wurde nun wieder aufs Kräftigste empfohlen und so dargestellt, als wäre dieses das Praktischste und sogar auch das Billigste; jedoch sowohl der Bürgerausschuß, als wie auch mehrere Gemeinderaths-Mitglieder konnten diese Anpreisungen nicht so vorthellhaft für die Gemeinde anerkennen und so wurde wieder einmal der Ankauf des abgebrannten Fruchtkastens abgelehnt und die weiteren Beratungen verschoben, bis die Gemeinderaths-Wahl vorüber ist.

Es ergeht deshalb auch an Euch Mitbürger und Steuerzahler die Aufforderung, Eure Stimme zu erheben und kund zu thun, welches Eure Ansicht ist, und das könnt Ihr zunächst jetzt bei der Gemeinderaths-Wahl. Wollt Ihr den Ankauf des Fruchtkastens mit einem kostspieligen Schulpalast, so werdet Ihr wissen, wen Ihr wieder zu wählen habt; wollt Ihr aber, daß man sich bloß aufs Nothwendigste zur Verbesserung unserer Schullokale beschränkt, daß überhaupt im Gemeindehaushalt solle besser gespart werden, so tretet zusammen und berathet Euch, so werdet Ihr auch Männer finden, die bestrebt sind, Euren Wünschen Rechnung zu tragen.

Tagesneuigkeiten.

Baden-Baden, 28. Novbr. Der Großherzog hat am Samstag zum ersten Male das Bett verlassen und sich im Rollstuhle nach dem Gartensalon begeben, wo ihn seine Tochter die Kronprinzessin von Schweden, zum ersten Male begrüßte.

* Zu dem Mordanschlag auf den russischen General Tscherewin bemerkt die „Trib.“: General Tscherewin genießt in hohem Grade das Vertrauen Alexanders und steht an der Spitze der Sicherheitspolizei. Ihm liegt es vor allen Dingen ob, die Person des Kaisers zu schützen, und zu diesem Behuf ist er mit den außerordentlichsten Vollmachten betraut worden. Wenn es sich um die Sicherheit des Zaren handelt, haben ihm alle Behörden, die Minister nicht ausgenommen, unbedingt Gehorsam zu leisten. Der General, der die Palastwache commandirt, hat zu jeder Zeit unangemeldet Zutritt zu dem Kaiser. Man ersieht hieraus, welche Bedeutung dem Mordangriff auf den General beizulegen ist.

Wie man dem „P. L.“ telegraphirt, wurden in den letzten Tagen in Petersburg, ferner in Kiew, Charkow und Tschernigow zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, über welche die seltsamsten Gerüchte circuliren. Man soll einer neuen Verschwörung der Terroristen auf die Spur gekommen sein, welche nichts Geringes plant, als mit Hilfe eines Luftballons, oder, nach einer andern Version, mittelst einer eigenartigen Flugmaschine in das Palais zu Satschina einzudringen, um auf den Kaiser ein Attentat auszuüben, oder nach einer andern Annahme, sich einer Person zu bemächtigen. Wieder andere wollen wissen, das Attentat habe bereits stattgefunden, sei aber mißlungen. Zwei Attentäter wurden verhaftet, doch werde der Vorfall vor dem Czaren geheim gehalten. Eine Londoner Depesche bringt eine im Wesentlichen gleiche Nachricht.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Novbr. Wie vorsichtig man bei Annahme von gesiegelten Geldrollen zu sein habe, beweist ein gestern auf der Polizeidirektion zur Anzeige gekommener Fall. Beim Oeffnen der Rolles fanden sich statt der gehofften 10 Pf. Stücke (10 Mk. Rolle) ein Stück einer eisernen Stange in der Papierhülle vor. Es ist dies seit einigen Monaten der dritte Fall.

Stuttgart, 29. November. Das Befinden des Schriftsetzers Ohwald hat sich gestern etwas gebessert, so daß doch noch eine Amputation wird vorgenommen werden können.

— Die Menagerie von Kauffmann ist gestern Abend 6 Uhr 40 Minuten mit einem aus 14 Wagen bestehenden Extrazuge von Straßburg eingetroffen. Die Oeffnung derselben erfolgt Samstag den 3. Dez. Die Bude, zu welcher ein Theil der Maschinenhalle verwendet worden ist, durch fünf große eiserne Defen geheizt.

(Folgen der warmen Witterung.) In Rothenberg sind laut „N. L.“ an einem Weinstock frische Auswüchse mit einer kleinen Traube zu sehen; in Waiblingen wurden in letzterer Zeit vielfach Kartoffeln gesteckt.

* **Württembergische Hypothekenbank.** Das Resultat der am 26. Nov. stattgehabten Verloosung der 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank ist in den Stuttgarter Zeitungen veröffentlicht worden. Den Inhabern der gezogenen Pfandbriefe, welche gegen dieselben 4 %ige Pfandbriefe der W. Hypothekenbank beziehen wollen, bietet die Direktion solche unter gleichzeitiger Vergütung der Zeitdifferenz bis 1. April 1882 al pari an, jedoch muß der Umtausch vor dem 31. Dez. d. J. erfolgen.

Von der Geislinger Alb, 27. Nov. Heute wird in Türkeheim der etwa 55jährige Bauer Sehle begraben, der vorgestern in der Frühe, als er Stroh aus der Scheuer herabholen wollte, so unglücklich herunterfiel, daß er nach einer halben Stunde starb. Dieser Fall ist um so tragischer, als vor 3 Jahren die Frau des Verunglückten an derselben Stelle auf die gleiche Weise ihr Leben einbüßte, nachdem kurz vorher ein anderer näher Verwandter gerade so schauerlich geendet hatte.

In Uraach verlor vor etwa 3 Wochen ein Briefträger einen eingeschriebenen Werthbrief von 1000 Mk. Jetzt hat man den unredlichen Finder entdeckt; es ist dies ein 13jähriger Bursche, der den Fund auch seinen Eltern verheimlicht hatte. Das Geld fand sich noch vollständig vor.

Verschiedenes.

Wien, 25. Nov. Gestern ist die 57 Jhr. schwere große Glocke „Ferdinand“ in der Augustinerkirche während des Abendläutens um 7 Uhr aus den Angeln gerathen und mit donnerähnlichem Getöse von dem Gerüste herabgestürzt. Der Kirchendiener, der Thürmer und drei Knaben standen in der unmittelbaren Nähe der Glocke und zogen an den zwei Seilen, durch welche die Glocke in Bewegung gesetzt wird. Gleich nach den ersten Schwingungen begann die Glocke zu ächzen, löste sich plötzlich vom Helme los und blieb einige Sekunden am Querbalken des Thurmes hängen und stürzte, den Balken und das Stiegenhaus durchbrechend, bis ungefähr zur Thurmuhr hinab. Die Glocke steckt nun dort in einem wirren Trümmerhaufen und hat sich heute Vormittags neuerlich bis unterhalb des Zifferblattes gesenkt. Sie steckt noch immer höher, als das Dach des Augustinerklosters, also ungefähr in der Höhe von fünf Stockwerken über dem Niveau des Straßenpflasters. Von den beiden Männern und zwei Knaben ist wunderbarer Weise Niemand verletzt. Beschädigt wurde nur ein Knabe, Lichtenberg, welcher während der Flucht die Treppe hinunterfiel und einen doppelten Schienbeinbruch erlitt.

Die Nahrungsmittel für das Volk.

XVI. Gemüse und Fleisch.

Es ist eine gute deutsche Gewohnheit, Gemüse und Fleisch als zusammengehörig zu betrachten.

In den gewöhnlichen Gemüsen ist wenig Nahrungstoff vorhanden. In unseren Kohl- und Kräuterarten besteht neun Zehntel ihres Gewichts aus Wasser. Es bleibt also nur ein kleiner Rest für den eigentlichen Nahrungstoff, für das Pflanzen-Eiweiß, den Gummi, das Stärkemehl und den Zucker. Nur die Wurzel-Gemüse, z. B. die Rüben und die jungen Mohrrüben, enthalten einen großen Zuckerreichtum, weshalb die letzteren namentlich für Kinder und selbst für Genesende und Wöchnerinnen zu empfehlen sind. Der Genuß unserer gewöhnlichen Gemüse also wäre, wenn man nur auf den Nahrungstoff sieht, eine Art Verschwendung.

Allein sie besitzen Stoffe, die sehr wohlthätig für die Ernährung werden, wenn man sie mit Fleisch genießt. Sie enthalten organische Säuren, die das Obst so beliebt machen und die Eigenschaft besitzen das lösliche Eiweiß des Fleisches im gelösten Zustand zu erhalten. Sie ersparen also den Verdauungswerkzeugen eine Arbeit und führen das feste Fleisch schneller in die blutbildende Flüssigkeit über. Daher ist es auch erklärlich, daß man nach Fisch, selbst wenn man vollständig gesättigt ist und keinen Bissen mehr zu sich nehmen mag, noch gern ein wenig saftiges Obst isst, oder vom Obst-Kompott etwas zu sich nimmt, und statt Beschwerde nur noch Erleichterung im Genuß empfindet. Unsere üblichen Gemüsearten haben denselben Nutzen und sind daher, mit dem Fleisch genossen, dem Körper zuträglich.

Weshalb aber mögen wohl unsere Hausfrauen das Gemüse vor dem Fleisch, und das Obst nach dem Fleisch auf den Tisch bringen?

Schwerlich werden die Hausfrauen hierauf eine richtige Antwort zu geben wissen; aber trotzdem ihnen der Grund nicht klar ist, handeln sie dennoch hierin, wie in unendlich vielen andern Dingen, vom richtigen Instinkt geleitet. Im Obst ist die wohlthuende organische Säure bereits fertig vorgebildet, sie braucht vom Magen nur aufgenommen, aber nicht producirt zu werden. Man handelt also vortheilhaft, das Obst nach

dem Fleisch zu genießen und die Verdauung gemeinsam vor sich gehen zu lassen. — In unsern Gemüsearten wird die organische Säure meist erst im Magen während des Verdauungsgeschäftes frei. Genießt man sie vor dem Fleisch, so kann die frei werdende Säure die Verdauung des Fleisches fördern, wohingegen nach dem Fleisch genossen, die Säure oft einen Posttag zu spät kommen würde. Daher ist es auch erklärlich, daß man solche Gemüsearten, wo die Säure bereits durch Gährung hervorgebracht ist, wie bei dem so beliebten Sauerkraut, sehr gern mit dem Fleisch zugleich als eine Art Kompott genießt.

Die Gemüse aber haben noch den großen Vorzug, daß sie reich sind an denjenigen Erdsalzen, die der Körper zu seinem Wohlergehen bedarf. Es sind in den verschiedenen Gemüsearten sehr verschiedene Dinge vorhanden, von denen man kaum glauben sollte, daß man sie essen kann, denn sie gehören zu den Metallen und metallinischen Verbindungen, wie Chlor, Eisen, Kali und Natron, die in unserem Körper wichtige Rollen spielen. Man muß sich daher nicht wundern, wenn ein verständiger Hausarzt oft Gemüse verschreibt statt einer Arznei, ja man hat Ursache, ihm zu danken, wenn er öfter die Hausfrau auf den Markt, als das Dienstmädchen nach der Apotheke schickt, denn es kommen mannigfache Krankheitserscheinungen vor, die im Keim unterdrückt werden durch solche organische Medikamente, welche die Natur stets nachhaltiger zu bereiten versteht, als der Chemiker im Laboratorium. Um nur eines dieser Mittel zu erwähnen, wollen wir nur den Spinat anführen, dessen Genuß für Kinder und junge Mädchen die ein bleiches Aussehen haben, ganz vortrefflich ist. Diese Bleichheit rührt von einem Mangel von Eisen im Blut her. Nun kann zwar jeder Arzt Tropfen verschreiben, die Eisen enthalten, aber die Wirkung solcher künstlichen unorganischen Dosen ist zuweilen der Verdauungskraft des Magens schädlich, während der Spinat eisenhaltig von Natur und immer eine bessere, eine organische Arznei und Speise zugleich ist.

Genießt man nun Gemüse und Fleisch, so hat man seinem Leib Genüge gethan. Es braucht auch nicht viel Fleisch zu sein. Sechs bis acht Loth täglich reichen vollkommen für einen Menschen aus. — Das Fleisch ist arm an Wasser, dafür ist das Gemüse reich daran, das Gemüse ist arm an Eiweiß, dafür thut das Fleisch das feine hinzu und es stellt sich so eine Gleichmäßigkeit heraus, die gerade geeignet ist, ein Gemenge zu bilden, wie es das Blut braucht, das unsern Leib ernährt.

Unsere Hausmannskost ist also nicht zufällig so, und noch weniger ist es Willkür unserer Hausfrauen, wenn sie den Tisch derart versorgen und ordnen, sondern wir haben Ursache anzuerkennen, daß sie durch die Praxis weit früher auf richtigere Bahnen geleitet worden sind als die Wissenschaft, die erst in neuerer Zeit dieser praktischen Bahn zu folgen im Stande ist. —

Da wir uns einige Speisen noch zum Abendbrot aufbewahren müssen, so haben wohl unsere Leser nichts dagegen, wenn wir jetzt das Mittagbrot beschließen. —

„Wie aber sieht es dann mit einem Mittagsschälchen aus?“

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 28. November. Die milde helle Witterung, die wir von Anfang November hatten, hat auch die ganze verfloßene Woche angehalten und ist nicht nur den Wintersaaten zu statten gekommen, sondern hat es auch ermöglicht, daß unsere zahlreichen Schafsheerden ausnahmslos im Freien genährt und auch anderweitig noch Futtermittel zur Verwendung kommen konnten, welche durch starken Frost verloren gegangen wären. Daß dies bei unsern kleinen Heuvorräthen, die uns das heurige Jahr brachte, sehr wohlthätig wirkt, liegt auf der Hand. Für Getreideverkehr hat sich noch keine bessere Stimmung bemerklich gemacht, überallher wird ein langsames Zurückgehen der Preise und ein sehr beschränkter Umsatz berichtet. Auf unserer heutigen Börse war der Verkehr nicht unbedeutend, doch konnten die Geschäfte nur mit vieler Mühe zu Stande gebracht werden. In Hafer wurden sehr belangreiche Geschäfte gemacht.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen württ. —, — Mk., bayer. 26,25—26,75, Mk., ungar. —, — Mk., russ. 26,50 Mk., fränkischer —, — Mk., amerik. —, — Mk., rumän. —, — Mk., kalifornischer —, — Mk., Kernen 26—26,50 Mk., Roggen ungar. —, — Mk., franz. 22,75 Mk., Dinkel —, — Mk., Gerste württ. —, — Mk., Gerste bayr. —, — Mk., ungar. —, — Mk., Hafer 14,60—16,70 Mk., Kohlraps —, — Mk., Rübenraps —, — Mk., Ackerbohnen —, — Mk., Mohn —, — Mk., Hopfen 112—115 Mk. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladungen: I. 37,50 bis 38,50 Mk., II. 35,50—36,50 Mk., III. 32,50—33,50 Mk., VI. 27,50—28,50 Mk.